

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 59 (1949-1950)
Heft: 6

Artikel: Woher kommt der Lebertran?
Autor: Cardi, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WOHER KOMMT DER LEBERTRAN?

PHOTOS HANS KEUSEN, BERN

Jedesmal, wenn das Kind mit Widerwillen einen Löffel Lebertran hinunterwürgt, schenkt ihm die Mutter einen Zehner, den es in die Kasse werfen darf. So wird die Kasse allmählich schwerer und die Lebertranflasche leerer.

Solche Geschichten ereignen sich dort, wo der Lebertran herkommt; denn in den Lofoten und, noch weiter nördlich, an der Küste des Eismeers, sass ich einmal mit Schulkindern am gleichen Tisch, die den Lebertran zum Frühstück aus der Tasse tranken wie Kinder bei uns die Milch. Ich beobachtete auch die Arbeiter einer Lebertransiederei; diese tranken das Fischöl gegen den Durst aus einem Schöpföffel. Sie brauchten keinen Zehner als Köder. Gesund ist das Oel, das man aus der Dorschleber gewinnt, und glücklich darf sich ein Lutter schätzen, die ihre Kinder dazu bringt, es ohne Widerwillen täglich und regelmäßig einzunehmen; denn dank dieser stürzlichen Medizin dürften sie sich im nassen Winter kaum mehr kälten.

Tausende von Hektolitern Lebertran werden alljährlich allein in den Lofoten gewonnen, wo jeweils im Jahr der grösste Fischfang Europas beginnt, der etwa vier Monate dauert. Während dieser Zeit strömen von der ganzen Küste Norwegens nahezu 40 000 Fischer in einem einzigen Fjord zusammen, im Westfjord hinter der Lofotkette, und aus Tausenden von kleinen Kuttern fangen die Fischer eine einzige Fischart in ganz unwahrscheinlichen Mengen: nämlich den Dorsch, den wichtigsten Spender des Lebertrans.

René Gardi.

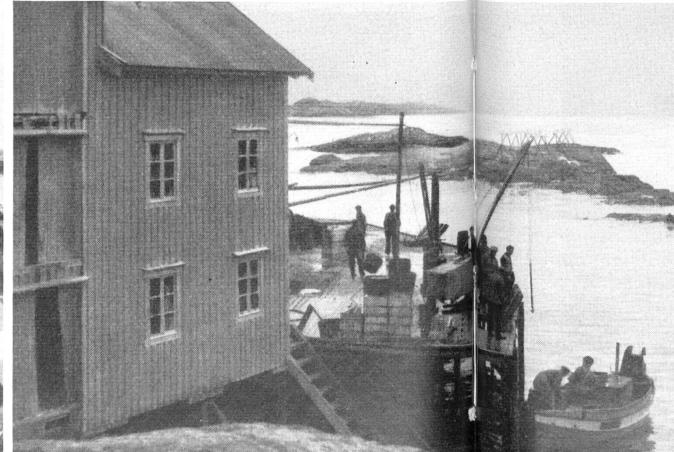
In den Häfen der Lofotendorfer herrscht während des Dorschfangs reger Betrieb. Der Lofotfang ist uralt. Schon zur Zeit der Wikinger waren diese Fischbänke bekannt.

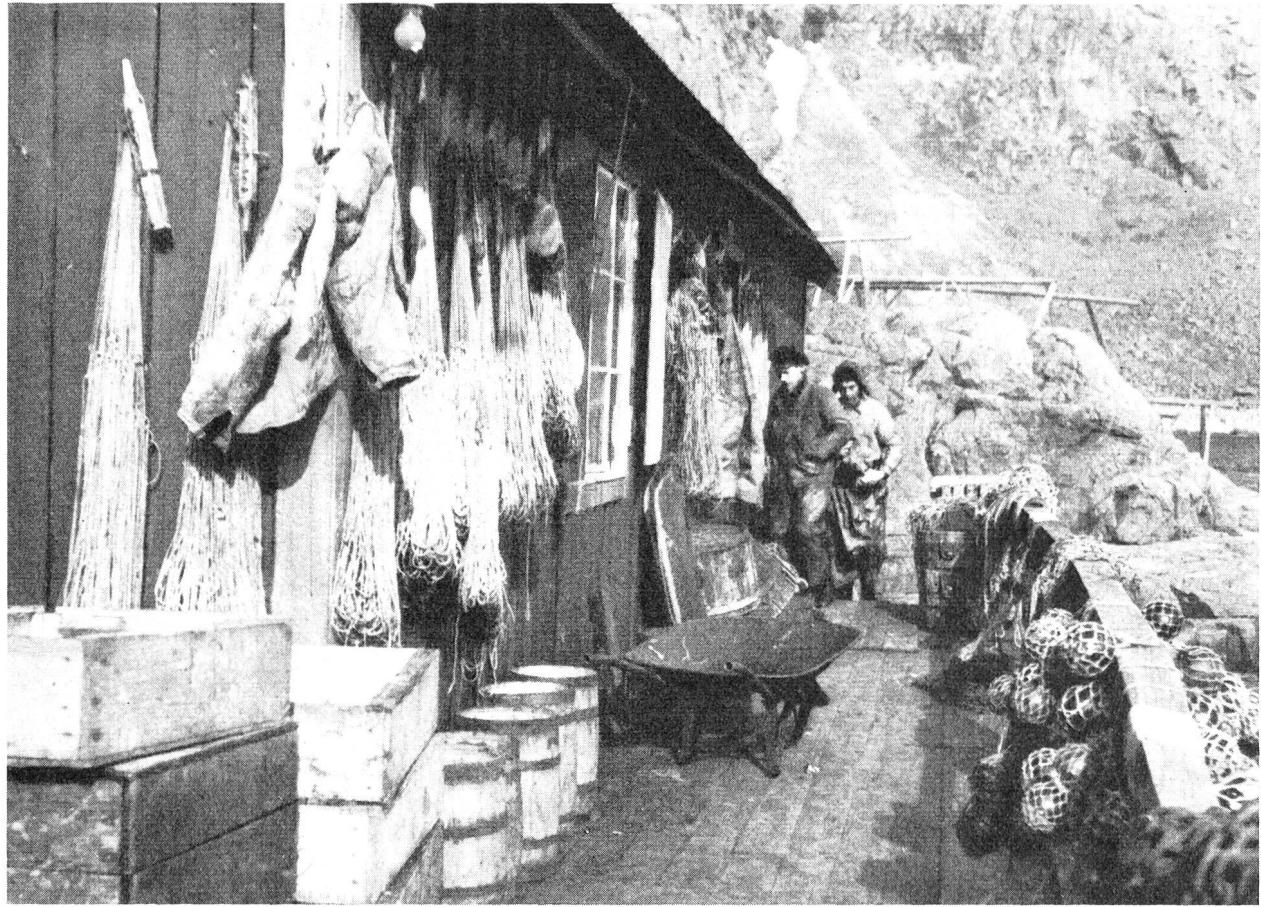
Ein Lofotfischer arbeitet täglich viele Stunden am Schlachtbottich. Die Lebern werden in einen gesonderten Bottich gelegt und in die Lebertranfabrik gebracht; dort werden sie gedämpft und dann ausgepresst. Das goldgelbe Oel fliesst aus der Presse wie bei uns der Most aus der Apfelpresse. Indessen welch ein Unterschied des Geruchs!



Die Mannschaft eines norwegischen Fischkutters besteht aus drei bis vier Mann. Diese leben oft während vieler Wochen auf dem kleinen Boot. Bei Morgengrauen fahren sie aus zum Fang, zerlegen abends die Beute und bringen den Ertrag entweder dem Fischhändler oder in die Lebertranfabrik. Abends säubern sie noch die Leinen und Netze und legen alles für den nächsten Tag bereit. Ein hartes Tagewerk!

Das erste Drittel des Jahres ist die beste Zeit für den Dorschfang. Gleich nach Neujahr strömen von der ganzen norwegischen Küste die Fischkutter in die kleinen Häfen auf den Lofoten und warten auf die Meldung der Dorschzüge. Ende April verschwinden diese Kutter alle wieder.





Beim Händler findet der Fischer alles, was er benötigt: Ueberkleider, Oelzeug, Netze und Leinen, Glaskugeln und Blei für die Netze, Petrol für die Schiffslaterne, Lebensmittel und Tabak.

Reicher Segen!
In Karren werden die Fische in die Fabrik gebracht.

Eine «Fischfabrik» in den Lofoten. Neben Lebertran werden hier auch die verschiedensten Fischkonserven hergestellt.

